

## Interviews

# Vertraute Helfer: Interviews mit einer Minijobberin und ihrer Arbeitgeberin

Edeltraut Graeßner ist Vorsitzende einer Tafel in Lingen. Darüber hat sie ihre heutige Minijobberin Gisela Pabst vor über zehn Jahren kennengelernt. Die gelernte Hauswirtschafterin Gisela Pabst war bei der Tafel als Hygienefachkraft angestellt. Als Frau Graeßners private Haushaltshilfe krank wurde, hat Frau Pabst angefangen, nebenher auf Minijob-Basis auch Arbeiten in Frau Graeßners Haushalt zu übernehmen. Mit Unterstützung der Tafel hat sie in den Jahren 2009 und 2010 eine Fortbildung zur Assistenz in der Altenpflege gemacht und ist seither in der Altenpflege beschäftigt. Ihren Minijob bei Frau Graeßner übt sie bis heute aus.

Deutsche Rentenversicherung  
Knappschaft-Bahn-See  
Minijob-Zentrale

Pressesprecher  
Dr. Wolfgang Buschfort  
Pieperstraße 14–28  
44789 Bochum  
Tel. 0234 30 48 20 50  
Fax 0234 30 48 20 60  
presse@kbs.de  
www.kbs.de

### Interview mit Arbeitgeberin Edeltraut Graeßner:

- **Aus welchem Grund beschäftigen Sie eine Haushaltshilfe?**

Graeßner: *Ich bin sehr stark ehrenamtlich und kommunalpolitisch engagiert. Außerdem habe ich eine große Familie mit vielen Enkeln und bin daher ganz wenig zu Hause. Mein Haushalt muss natürlich trotzdem irgendwie gemacht werden. Deshalb habe ich eine Haushaltshilfe, ohne die das gar nicht möglich wäre.*



- **Auf welche Bereiche Ihres Haushalts hat Frau Pabst Zugriff?**

Graeßner: *Meine Minijobberin hat auf alle Bereiche in meinem Haushalt Zugriff. Wir vertrauen uns vollkommen. Sie hat einen Schlüssel für mein Haus und alle Türen stehen ihr immer offen. Ich habe großes Glück, denn sie ist gelernte Hauswirtschaftsmeisterin und ist daher in allen Bereichen meines Haushalts fit und sehr gründlich. Sie erledigt die anfallenden Aufgaben größtenteils selbstständig und schaut, was gerade anfällt. Nur wenn einmal etwas ganz Bestimmtes gemacht werden soll, sage ich ihr vorher Bescheid. Inzwischen macht sie sogar meinen Garten.*

- **Kam es schon einmal vor, dass Sie Frau Pabst spontan um Hilfe bitten mussten?**

Graeßner: *Es kommt hin und wieder vor, dass ich Frau Pabst spontan um Hilfe bitte. Wenn sie es neben ihrer Vollzeitstelle einrichten kann, springt sie auch immer ein. Ich bin ihr so dankbar, wirklich. Sie hat einen anstrengenden Vollzeitjob in der Pflege und dass sie trotzdem immer noch zu mir kommt, ist für mich eine große Hilfe.*

- **Wie wichtig ist es Ihnen, sich voll und ganz auf die Unterstützung von Frau Pabst verlassen zu können?**

Graeßner: *Dass ich mich auf Frau Pabst voll und ganz verlassen kann, ist das A und O für eine gute Zusammenarbeit. Wenn jemand im Privathaushalt für einen anderen arbeitet, sieht der ja auch, was hier zum Beispiel an Papierkram rumliegt oder legt einem die Wäsche zusammen – da muss schon ein großes Vertrauen da sein. Ich habe keine Geheimnisse vor Frau Pabst.*

*Ich habe neben Frau Pabst inzwischen eine zweite Haushaltshilfe. Beide teilen sich die Aufgaben im Haushalt. Auch zu meiner neueren Minijobberin habe ich großes Vertrauen und sie hat ebenfalls einen Schlüssel, auch wenn wir uns noch nicht ganz so gut kennen wie Frau Pabst und ich.*

- **Wie würden Sie das Verhältnis zu Frau Pabst beschreiben?**

Graeßner: *Frau Pabst und ich haben ein sehr freundschaftliches Verhältnis. Sie arbeitet nun seit über elf Jahren bei mir im Haushalt. Wir besuchen uns zu unseren Geburtstagen und laden uns zu besonderen Anlässen ein. Wenn sie kommt und ich bin zu Hause, trinken wir immer auch einen Kaffee zusammen und tauschen uns über alles Mögliche aus, auch über private Themen. Am Anfang haben wir uns noch gesiezt, mit der Zeit wurde unser Verhältnis aber immer vertrauensvoller.*

- **Zum zehnjährigen Jubiläum des Arbeitsverhältnisses haben Sie Frau Pabst einen Brief gesendet. Wollen Sie uns den vorlesen?**

Graeßner: *„Seit nunmehr zehn Jahren bist du meine Rettung in Haushalt und Garten. Ich gratuliere dir zu diesem Jubiläum und danke dir herzlich für all deine Unterstützung in meinem Haushalt. Wenn bei ehrenden Reden für Männer immer den Ehefrauen gedankt wird, dass sie ihren Männern den Rücken freihalten, gilt dieser Dank in unserem Fall dir. Denn ohne deine Unterstützung könnte ich nicht so viel außerhalb leisten, wie es mir zur Zeit noch gelingt. (...) Wenn du nicht wärst, hätte ich nur noch vertrocknete Blumen, keine jahreszeitliche Dekoration, und dass ich im Dreck versinken würde, ist sowieso klar.“*

**Interview mit Minijobberin Gisela Pabst:**

- **Wie oft sind Sie unter der Woche bei Frau Graeßner, um ihr im Haushalt zur Hand zu gehen?**

Pabst: *Ich bin zwei Mal im Monat für insgesamt neun Stunden bei Frau Graeßner. Ich habe daneben auch eine Vollzeitstelle in der Altenpflege, mehr geht da nicht. Der Minijob ist ein guter Zuverdienst, von dem ich immer in den Urlaub fahre.*



- **Welche Aufgabenbereiche umfasst Ihre Tätigkeit bei Frau Graeßner? Hat sich diese im Laufe der Zeit geändert?**

Pabst: *Ich reinige die ganze Wohnung mit allem Drum und Dran – Fenster putzen, Gardinen waschen – was eben anfällt. Ich mache auch die Gartenpflege mit.*

- **Wie würden Sie das Verhältnis zu Frau Graeßner beschreiben?**

Pabst: *Wenn man über zehn Jahre da ist, baut man starkes Vertrauen auf. Frau Graeßner weiß – wo ich nicht drangehen soll, gehe ich auch nicht dran und deswegen ist das Verhältnis wirklich sehr gut. Wenn es kein gegenseitiges Vertrauen gäbe und ich das merken würde, wäre für mich eine Zusammenarbeit nicht möglich.*

- **Gibt es auch Situationen, in denen Sie mal spontan einspringen, wenn Sie darum gebeten werden?**

Pabst: *Es kommt auch vor, dass ich einmal spontan einspringe, wenn sich Frau Graeßner per Telefon oder E-Mail bei mir meldet und um Hilfe bittet. Wenn ich das möglich machen kann, lasse ich sie nicht im Stich. Das weiß sie auch, dass sie mich zu jeder Tages- und Nachtzeit anrufen kann.*

- **Fühlen Sie sich in Ihrer Arbeit wertgeschätzt?**

Pabst: *Ich fühle mich absolut wertgeschätzt von Frau Graeßner. Wir haben mittlerweile sogar eine Freundschaft aufgebaut. Ich weiß ganz genau, wenn einmal etwas ist, kann ich jederzeit mit meinem Anliegen zu ihr kommen. Das ist für mich auch ganz wichtig. Die ersten Jahre war das noch nicht so, aber mit den Jahren haben wir uns angefreundet und wir laden uns auch gegenseitig zu Geburtstagen ein und sprechen dann über private Themen.*

- **Viele Deutsche vertrauen ihrer Haushaltshilfe mehr als anderen Dienstleistern wie Handwerkern, Möbelpackern oder sogar den eigenen Nachbarn. Was denken Sie, ist der Grund dafür?**

Pabst: *Durch die regelmäßige Zusammenarbeit mit Haushaltshilfen ist Vertrauen unverzichtbar. Bei Handwerkern beispielsweise ist das anders. Die kommen in der Regel nur in besonderen Fällen und nicht regelmäßig, meistens sind die Auftraggeber dann auch selbst vor Ort. Da ist das Vertrauen dann vielleicht nicht ganz so groß wie bei einer Haushaltshilfe, die mehrmals im Monat kommt und ihre Arbeit überwiegend erledigt, wenn der Arbeitgeber nicht zu Hause ist.*

**Anmeldung bei der Minijob-Zentrale:**

**Für beide Seiten stand es außer Frage, dass Frau Pabst als Minijobberin im Privathaushalt offiziell bei der Minijob-Zentrale angemeldet werden würde.**

Gisela Pabst:

*„Schwarzarbeit kommt für mich nicht in Frage. Schon alleine wegen der Unfallversicherung würde ich auf eine Anmeldung bei der Minijob-Zentrale nicht verzichten. Mit den Formalitäten hatte ich nichts zu tun, das war sehr angenehm. Und meine spätere Rente steigere ich durch den Minijob auch ein bisschen.“*

Edeltraut Graeßner:

*„Ich habe jahrelang in einem Gewerkschaftsbüro gearbeitet. Schwarzarbeit ist für mich ein rotes Tuch. Meine Minijobber melde ich deshalb an, das ist für mich selbstverständlich.“*